

KINDER Wie unsere Spitzenkandidaten Beruf und Privates unter einen Hut bringen und welche Unterstützungen sie für Familien planen

Mit wie viel Geld sollen



SEBASTIAN KURZ



PAMELA RENDI-WAGNER



NORBERT HOFER

FRAGE 1

Welche Maßnahmen setzen Sie, damit Österreichs Eltern Beruf und Familie besser vereinbaren können?

Ausbau der Kinderbetreuung, flexiblere Arbeitszeiten & Steuerentlastung (Familienbonus 1500 Euro).

Ausbau der ganztägigen Schul- und Kinderbetreuungsangebote, 2. Gratis-kindergartenjahr.

Echte Wahlfreiheit durch Angebot Betreuung sowie Familienleistungen.

FRAGE 2

Wie bringen Sie persönlich Familie und Beruf unter einen Hut?

Ich versuche immer wieder, an Sonntagen Freiräume zu schaffen.

Mein Mann unterstützt mich, und mit viel Organisationsaufwand.

Ich versuche, Wochenenden nicht mit Terminen zuzupflastern.

FRAGE 3

Die durchschnittliche Familie in Österreich (vier Personen pro Haushalt) soll mit _____ Euro im Monat auskommen.

Die durchschnittliche Familie soll noch stärker steuerlich entlastet werden und mehr zum Leben haben.

Mit ca. 2500 Euro.

Mit 2500 Euro.



Foto: www.picturedesk.com

⊕ Altkanzler Sebastian Kurz (ÖVP) mit Freundin Susanne Thier.



Foto: www.picturedesk.com

⊕ SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner mit Ehemann Michael. Sie haben zwei Töchter.



Foto: Vienna-report

⊕ Werner Kogler (Grüne) gibt wenig über sein Privatleben preis. Er ist verheiratet.



Foto: www.facebook.com/BeateMeinl/

⊕ Beate Meinl-Reisinger brachte erst Ende März eine Tochter auf die Welt. Sie ist verheiratet und hat insgesamt drei Kinder.



Foto: www.picturedesk.com

⊕ Peter Pilz mit seiner Ehefrau Gudrun.



Foto: www.picturedesk.com

⊕ FPÖ-Chef Norbert Hofer mit Ehefrau Verena und Tochter Anna-Sophie.

Familien auskommen?



FAMILIE



BEATE MEINL-REISINGER



PETER PILZ



WERNER KOGLER

Es geht vor allem um den Ausbau hoch qualitativer Kindergärten und Ganztageschulen; Flexibilität von Arbeitgebern & familienfreundliches Arbeitsklima und Arbeitszeit.

Keinen 12-Stunden-Tag, Kindergarten-Garantie.

Ausbau Kinderbetreuung, kostenloser Platz fürs 2. Kindergartenjahr; Überstundenabbau, Jobsharing, Teilzeitmodelle für Führungskräfte, mehr Väterkarenz-Monate, finanzieller Bonus für Väter-Frühkarenz.

Zuweilen ein Spagat ;-) Bin dankbar, dass mein Mann jetzt in Karenz ist und ältere Kinder nachmittags zum Teil in der Schule.

Ich bin so früh wie möglich zu Hause, und das Wochenende gehört meiner Frau.

Wir leben – speziell seit meiner Arbeit an der Wiederauferstehung der Grünen – in einer Wochenendbeziehung.

Mit ausreichend Geld im Monat auskommen. Die Mindestsicherung soll das entsprechend ermöglichen.

Mit 1700 Euro im Monat.

Sie soll so viel Euro im Monat erhalten, dass sie ein gesichertes und gutes Leben hat. Das wird nach Lebenshaltungskosten und Wohnregion verschieden sein.

Was schön ist: Alle Spitzenkandidaten fordern einen Ausbau der Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das freilich ist fast so neu wie die Erfindung des Rades. Also uralte. Eine kurze Recherche ergibt, dass die ÖVP 1971 im Wahlkampf „90.000 neue Kindergartenplätze“ und die SPÖ 1975 „Für jedes Kind einen Kindergartenplatz“ versprochen hat. 2002 hieß es „20.000 neue Kindergartenplätze“. Und so weiter und so fort.

Wir müssten längst mehr solche Plätze als Kinder haben. Auf manche Details wie Betreuungszeiten & Co. wird aber auch 2019 zu wenig eingegangen. Einen Pluspunkt gibt es

Die Analyse



PROF. PETER FILZMAIER

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

hingegen für alle Politiker, dass sie weniger als früher über den Familienbegriff streiten. Zugunsten der Kinder ist es ja für die Betreuungseinrichtungen hoffentlich egal, ob sie mit oder ohne Trauschein gezeugt, von Alleinerziehern beiderlei Geschlechts betreut oder sogar von einem gleichgeschlechtlichen Paar adoptiert wurden.

PS: Was kein Politiker extra anspricht: Die Vereinbarkeit von Beruf und Fami-

lie ist im ländlichen Raum eine noch größere Herausforderung. Von Landwirtschaft bis Tourismus gibt es da oft nicht die familienfreundlichsten Arbeitszeiten. Zugleich fehlen oft ganztägige Betreuungen für Kinder. Warum das so besonders wichtig ist: Wenn jüngere Frauen deshalb abwandern, stirbt das „Land“ wirklich aus.

